

LUZERN



Sozialraumorientierte Schule Grundlagen

*Umsetzungshilfe A
für Behörden, Schulleitungen, Lehrpersonen und
Betreuende Tagesstruktur*



Inhalt

1 Einleitung	3
2 Theoretischer Hintergrund.....	4
3 Die Idee der Sozialraumorientierung	5
4 Profil der "Sozialraumorientierten Schulen Luzern"	8
5 Konkrete Umsetzung der SORS-Ideen.....	9

1 Einleitung

Die Volksschulbildung befähigt Menschen, Eigenverantwortung zu übernehmen, Leistungen zu erbringen, am gesellschaftlichen, kulturellen und wirtschaftlichen Leben teilzuhaben, es mitzugestalten und sich darin zu bewähren (Vision der Dienststelle Volksschulbildung, DVS).

"Um ein Kind zu erziehen, braucht es ein ganzes Dorf."

afrikanische Weisheit

Diese Weisheit weckt in uns ein romantisches Bild, das Ideal von früher, von einer idyllischen Dorfschule voller Harmonie und Gemächlichkeit.

Die Sozialraumorientierten Schulen Luzern, die sogenannten SORS-Schulen, auch Bildungslandschaften genannt, nehmen die afrikanische Weisheit auf, übersetzen diese in unsere Zeit und packen die grossen Herausforderungen der Bildung, Erziehung und Integration in ihren Quartieren und Gemeinden situativ und bedürfnisorientiert an.

Die Erwartungen unserer Gesellschaft an die Volksschule bezüglich ihrer Aufgaben sind hoch und werden nicht kleiner. Ihre Vielfalt und Komplexität hat zugelegt. Damit optimale Antworten auf die vielen Ansprüchen und Fragen der Gesellschaft gefunden werden können, braucht es engagierte Partner und eine breite Unterstützung in der Bevölkerung. Diese Beziehungen müssen aufgebaut und gepflegt werden.

SORS-Schulen vernetzen sich deshalb mit ihrem Sozialraum, suchen die Kooperation mit ausserschulischen Bildungspartnern und bilden aktive Netzwerke. Es entstehen Begegnungszentren, die zum Ausgangspunkt vieler Bildungs-, Freizeit-, Betreuungs- und Kulturangebote werden. Dieser Rahmen bietet für alle Akteure die einmalige Chance, gemeinsam ihren Sozialraum und den pädagogischen Rahmen der Schule mitzugestalten, aktiv mitzuwirken und mitzuarbeiten. Diese interessanten Synergien können die Schulen für sich und im Unterricht nutzbar machen. Es wird kooperiert, es werden Problemlösungen gesucht und gemeinsam umgesetzt. Der soziale Dialog wird ermöglicht und gepflegt, die gesellschaftliche Kohäsion und Identifikation mit dem Sozialraum werden gefördert.

SORS-Schulen stellen zukunftsweisende Bildungsmodelle dar; denn wie die neusten bildungspolitischen Entwicklungen und Entscheide in den Städten zeigen, muss sich die Volksschule mehr und mehr in Richtung Ganztages-schulen entwickeln. SORS-Schulen bieten dazu gute Voraussetzungen. Sie haben und pflegen ein aktives Netzwerk, eine Schulkultur und Struktur, die auf solche Veränderungen und Bedürfnisse der Gesellschaft flexibel, schnell und lösungsorientiert reagieren können.

Die DVS nahm sich dieser Thematik schon früh an. Im Rahmen des Projekts "Schulen mit Zukunft" wurden die beiden Schulentwicklungsprojekte "Lehren und Lernen in multikulturellen Schulen" und später "Sozialraumorientierte Schulen Luzern" erfolgreich durchgeführt.

Damit die grossen Erwartungen an die Volksschule bezüglich Bildung, Erziehung und Integration aller Kinder und Jugendlichen auch künftig erfüllt und diese erweiterten Aufgaben erfolgreich geleistet werden können, braucht die Volksschule weiterhin die Unterstützung aller gesellschaftlichen Verantwortlichen, von der Bevölkerung, der Politik, der Verwaltung (Dienststellen) bis zur Wirtschaft. Diese übergreifende Kooperation zwischen den verschiedenen Akteuren benötigt eine sinnvolle Kommunikation und Pflege.

- ① Nähere Angaben; siehe: www.volksschulbildung.lu.ch, Suche: "Sozialraumorientierte Schulen"
- ① Nähere Angaben; siehe: bildungslandschaften.ch
- ① Nähere Angaben; siehe: www.volksschulbildung.lu.ch, Suche: Schulen mit Zukunft, [SmZ](#)

2 Theoretischer Hintergrund

Der Begriff „Sozialraum“ wird in einem breiten Kontext verwendet. In der Literatur begegnet man dem Begriff vor allem in Zusammenhang mit Sozialarbeit, Familien- und Jugendhilfe, Beratungsarbeit sowie im Hinblick auf die Ganztageschule. Es handelt sich mehrheitlich um Projekte in der sozialraumorientierten Jugendhilfe oder in der Quartierarbeit. All diese Bestrebungen haben zum Ziel, die Sozialisations- und Ausbildungschancen von Kindern und Jugendlichen zu verbessern. Sozialraumorientierung richtet sich auf das System als Ganzes aus, nicht auf die einzelne Person. Mit dem Konzept „Sozialraumorientierung“ wird also der Fokus von der einzelnen Person, vom Individuum auf sein soziales Umfeld, auf seinen Sozialraum erweitert. Miteinbezogen werden neben dem Kind seine Familie und das weitere Umfeld. Sozialraumorientierung setzt an den Möglichkeiten und Ressourcen eines Quartiers und den dort lebenden Menschen an. Dieser systemische Ansatz des Konzepts „Sozialraumorientierung“ wird auch im Bildungswesen, also an den SORS-Schulen, angewendet.



Die Jacobs Foundation nennt ihre sozialraumorientierten Projekte Bildungslandschaften. Es meint inhaltlich dasselbe. Die Jacobs Foundation hat im Rahmen ihres Programms 'Bildungslandschaften Schweiz' drei SORS-Schulen mitunterstützt.

Anbei einige informative Beiträge, die diese Idee genauer beleuchten:

Wolfgang Hinte über Sozialraumorientierung – Wolfgang Hinte:
 * 18. Mai 1952 in Oberhausen ist Sozialarbeitswissenschaftler und „Vater“ des Konzepts Sozialraumorientierung. An der Universität Duisburg-Essen war Hinte ab 1980 Professor und leitete ab 1985 das Institut für Stadtteilentwicklung, sozialraumorientierte Arbeit und Beratung (ISSAB) am Campus Essen. Er emeritierte 2015 und arbeitet seitdem freiberuflich als Vortragsredner und Organisationsberater. (Filmlänge: 27:09):

<https://www.youtube.com/watch?v=RTS5EQ7-qyY&feature=youtu.be>

Bildungslandschaften zwischen den Meeren – Aufbau und Betreiben eines ganzheitlichen Bildungsangebots (Filmlänge: 7:40):

<https://www.youtube.com/watch?v=8uedNkAknPJ&feature=youtu.be>

Kurzfilm: Bildungslandschaft "St. Johann/Volta" – konkretes Beispiel aus Basel (Filmlänge: 17:10):

<https://www.youtube.com/watch?v=BP2uoPz4grY>

3 Die Idee der Sozialraumorientierung

SORS-Schulen sind Volksschulen.



Die SORS-Schulen erfüllen ihren gesetzlichen Bildungsauftrag, der in der Bundesverfassung in Art. 62 "Grundbildung" definiert und im Volksschulbildungsgesetz (VBG) geregelt ist.

Die Volksschule ist für den Erwerb von fachlichen und überfachlichen Kompetenzen und der Gemeinschaftsbildung ein wichtiger Lern- und Lebensort.

- ① Nähere Angaben; siehe: www.lehrplan.ch, Suche: [Fachkompetenzen](#)
- ① Nähere Angaben; siehe: www.lehrplan.ch, Suche: [überfachliche Kompetenzen](#)

SORS-Schulen sind mehr als Schulen und vernetzen verschiedene Lernorte.

Lernort des formalen Lernens



Das **formale Lernen** findet im Unterricht der Volksschule statt. Es ist in Bezug auf Lernziele, Lernzeit oder Lernförderung strukturiert und führt zu einem Schulabschluss. Formales Lernen ist aus der Sicht des Lernenden zielgerichtet. Diese Form des Lernens wird in den höheren Bildungsinstitutionen (Universität, Fachhochschulen, Institutionen der Berufsbildung) mit kontinuierlichen Aus- und Weiterbildungen zielgerichtet fortgesetzt. Bildung ist aber mehr als Schule. Schule ist ein wichtiger Akteur der Bildung. Jedoch tragen andere Lernorte ebenfalls mit zur Bildung bei.

Lernorte:	Bedeutung für die Bildung
des formalen Lernens:	30%
des non-formalen Lernens:	20%
des informellen Lernens:	50%

Lernorte des non-formalen und des informellen Lernens



Non-formales und **informelles Lernen** finden im Alltag, im Familienkreis oder in der Freizeit - beim Mithelfen in der Familie, auf dem Spielplatz, mit Freunden, am Computer, beim Baby-Sitten, in Vereinen, Kursen usw. - und zwar ausserhalb und nicht nur in der Schule statt. Es sind wichtige Lernorte, wo wertvolle Lernprozesse und zentrale Erfahrungen gemacht werden, die dann die Lernenden in den Unterricht mitbringen (kumulativer Kompetenzaufbau, authentische Anforderungssituationen).

SORS-Schulen vernetzen formales Lernen mit non-formalem und informellem Lernen, in dem sie mit ausserschulischen Partnern kooperieren.

SORS-Schulen sind ideale Übungsfelder für den Kompetenzaufbau der Lernenden.



Die tägliche Auseinandersetzung (besonders an multikulturellen Schulen) mit verschiedenen sozialen Schichten, Kulturen, Religionen, Sprachen, Altersgruppen und die Konfrontation mit unseren Traditionen und gesellschaftlichen Normen gehört genauso zur Schule wie die Beschäftigung mit Sach- und Fachwissen. Die Heterogenität und der Umgang damit ist an den Schulen Alltag und bietet grosse Chancen. Es entstehen viele authentische Lernsituationen für einen thematisch abgestimmten, kompetenzorientierten Unterricht, viele ideale Trainings- und Übungsfelder im Bereich überfachlicher Kompetenzen und viele Themen im Bereich der Bildung für Nachhaltige Entwicklung, [BNE](#). Viele SORS-Themen korrespondieren auch mit Themen der Fachbereiche, hauptsächlich aus dem Bereich Natur, Mensch und Gesellschaft (NMG).

SORS-Schulen fördern die Integration.



Der Staat ist verpflichtet, die **Integration** zu fördern. Dies stellt viele Schulen vor besondere Herausforderungen. Besonders an multikulturellen Schulen gehen Kinder mit unterschiedlichsten kulturellen, familiären und sozialen Hintergründen tagtäglich ein und aus. Um dieser Heterogenität gerecht zu werden, gilt ein wichtiges Augenmerk der sprachlichen Fertigkeiten; denn für den Schulerfolg gelten diese und die Bildungsnähe/Bildungsferne als wichtige Einflussgrössen. Die Binnendifferenzierung im Unterricht hilft die Lernenden gezielt zu fordern und fördern.

Die Förderung muss also, will sie nachhaltig sein, so früh wie möglich beginnen. Migrantenkinder scheitern im Schweizer Bildungssystem überdurchschnittlich häufig auf Grund von Schwierigkeiten beim Spracherwerb und der ungünstigen ökonomischen, sozialen und kulturellen Ressourcen ihrer Familie. Will man für Kinder mit Migrationshintergrund und für Kinder aus bildungsfernen Schichten eine Verbesserung und somit Chancengerechtigkeit erreichen, müssen sie mit gezielten Fördermassnahmen möglichst früh und vor dem Schuleintritt erfasst und unterstützt werden.

① Nähere Angaben; siehe: www.volksschulbildung.lu.ch, Suche: [Frühe Sprachförderung](#)

SORS-Schulen bilden Netzwerke zur Bewältigung der Erziehungs- und Bildungsaufgaben.



Unsere Gesellschaft hat grosse Bedürfnisse und grosse Ansprüche an die Bildung, Erziehung und Integration, die die Volksschule leisten soll.

Bildung und Erziehung sind aber Aufgaben, die in der Verantwortung der ganzen Gesellschaft liegen. Sie können nicht alleine von der Schule und den Eltern übernommen werden. Deshalb wirken viele Akteure mit. Zur Bewältigung dieser Aufgaben braucht es Netzwerke, in denen sich sämtliche Personen und Institutionen, die ein Kind erziehen, betreuen oder unterrichten, zusammenschliessen und professionelle, langfristige Kooperationen bilden.

SORS-Schulen vernetzen sich mit schulischen und ausserschulischen Akteuren und mit anderen SORS-Schulen (Teilnetzwerk Luzern). Sie arbeiten systematisch in den entsprechenden Gremien zusammen, um diese Herausforderungen und die vielen Übergänge wie von Familie/Vorschule zu Schule und ins Berufsleben gemeinsam zu meistern.

SORS-Schulen pflegen und nutzen die Ressourcen des Sozialraums.



Sozialraumorientierte Schulen bauen eine Schulhauskultur auf, eine Tradition der Sozialraumorientierung und pflegen diese. Sie ist durch eine aktive, systematische Zusammenarbeit zwischen der Schule und ihren ausserschulischen Partnern geprägt, was einen hohen Nutzen für alle Akteure generiert. Sowohl die Schule wie auch ihr Sozialraum profitieren von dieser Kooperation, die auf den gegebenen Voraussetzungen basiert und auf die vielen unterschiedlichen Bedürfnisse abgestimmt wird.

Bildungspartner und Schule entwickeln gemeinsam ergänzende, fördernde Angebote und Aktivitäten. Weiterbildungsangebote, Veranstaltungen, Feste, Projektwochen oder -tage der SORS- Schulen werden gemeinsam organisiert, koordiniert und durchgeführt. Bei Bedarf stellt die Schule die nötige Infrastruktur zur Verfügung.

SORS-Schulen optimieren die Nutzung der Schulanlagen.

In Zeiten knapper Ressourcen ist es wichtig, dass öffentliche Räume optimal genutzt werden. Die SORS-Schulen öffnen die Schulanlagen mit ihren zusätzlichen Angeboten für die ganze Bevölkerung und tragen zur Optimierung der Raumnutzung bei.

SORS-Schulen verbinden Kulturen, fördern den Gemeinsinn und richten den Blick aufs Ganze.

Die Schule vor Ort bildet ihren unmittelbaren Sozialraum ab. Die Situationen und Bedürfnisse der Akteure sind unterschiedlich. Bei der Vernetzung und der systematischen Kooperation von schulischen mit ausserschulischen Bildungspartnern des Sozialraums lassen sich gemeinsame Bedürfnisse ermitteln und für beide Seiten nutzen. So gewinnt die Schule zusätzliche Ressourcen und wird zum Ausgangspunkt verschiedener Angebote:



- in den Bereichen Bildung, Freizeit, Betreuung und Kultur
- bei Bildungs- und Kulturveranstaltungen für die ganze Bevölkerung

Je nach gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Bedürfnissen kann sie zur Tageschule ausgebaut werden.

SORS-Schulen fördern die gesellschaftliche Integration und Kohäsion, Identität.

Die Volksschule ist per Gesetz einer der wenigen Orte in der Gesellschaft, wo die ganze Bevölkerung zusammentrifft. In dieser wichtigen Institution kommen Menschen mit den unterschiedlichsten sozialen Hintergründen, ihren familiären Geschichten und vielen persönlichen Erfahrungen und Fähigkeiten zusammen. Sie müssen während der obligatorischen Schulzeit eine Zwangsgemeinschaft bilden. Dort bieten sich für alle Beteiligten Gelegenheiten für Begegnungen und Austausch oder gar mehr.



Die Volksschule birgt damit grosse Chancen zur Förderung und Stärkung des Dialogs, des Zusammenlebens und der Identität (Heimat). So leistet die SORS-Schule einen wesentlichen Beitrag zur Integration und Kohäsion unserer Gesellschaft.

SORS-Schulen bergen Potenzial für Prävention und langfristiges Sparen in diversen Bereichen.

SORS-Schulen wirken mit ihren idealen Voraussetzungen und Möglichkeiten mit den zusätzliche Angebote und Kooperationen in vielen Bereichen präventiv (Bsp. Frühe Sprachförderung). Damit bieten sie ein langfristiges Sparpotenzial im Schul- und Sozialbereich.

SORS-Schulen bergen Potenzial für die künftige Schulentwicklung.

SORS-Schulen vereinen und pflegen die wichtigsten Akteure der Erziehung und Bildung, seien es Eltern, Vereine, ausserschulische Partner, Jugendverbände, Sozialarbeit und Privatwirtschaft in einem aktiven Netzwerk. Diese Zusammenarbeitspartner können auf veränderte Bedürfnisse der Betroffenen, auf gesellschaftliche Herausforderungen und Entwicklungen schnell, flexibel und lösungsorientiert reagieren, um den Kindern und Jugendlichen bedürfnisgerechte Angebote anbieten zu können. Stichworte: Tagesstrukturen, Ganztageschulen, Frühe Sprachförderung, sinnvolle Freizeit, Chancengleichheit. SORS-Schulen könnten somit ein zukunftsweisendes Modell und für die Volksschule der Zukunft sein.



4 Profil der "Sozialraumorientierten Schulen Luzern"

"Sozialraumorientierte Schulen - SORS-Schulen" Luzern:

- ist horizontal und vertikal vernetzt
- verbindet formale, non-formale und informelle Lernwelten
- ist Begegnungsort und Treffpunkt (Dorfschule) - Ort des Austausches zu Bildung, Kultur, Freizeit und Betreuung für die ganze Bevölkerung des Quartiers, des Dorfteils oder Dorfes
- ist mit ausserschulischen Akteuren aktiv vernetzt:
 - Bildungspartnern: Eltern, Jugendverbänden und -vereinen
 - Institutionen: KITAS, Sozial- und Jugendarbeit, Sozialamt/ Dienststellen, PH Luzern, Hochschule Luzern, Kirchen und Religionsgemeinschaften, Museen
 - andere Akteure: Gewerbe, Unternehmungen
- pflegt diese Kooperationen
- optimiert gemeinsam mit ihren Partnern die Übergänge:
 - Familie / KITA - optimiert Kindergarten - Schule
 - Schule - Freizeit
 - Schule - Berufswelt
- fokussiert die Integration fremdsprachiger Kinder (Sprachförderung)
- nutzt und lastet ihre Räume optimal aus
- ist langfristig angelegt.

5 Konkrete Umsetzung der SORS-Ideen

Die Umsetzungshilfen "Sozialraumorientierte Schulen" sollen Schulen beim Aufbau einer Sozialraumorientierten Schule und Kultur helfen. Der skizzierte Aufbauprozess basiert auf den Erfahrungen der sechs SORS-Schulen, berücksichtigt die Gegebenheiten, die Schulentwicklung und das Qualitätsmanagement der Schule vor Ort und ist eingebettet in den "Orientierungsrahmen Schulqualität" des Kantons Luzern und den Lehrplan 21 (LP 21).

Die Umsetzungshilfe ist in drei Teile gegliedert, die in drei Broschüren dargestellt werden:



Umsetzungshilfe A – Sozialraumorientierte Schule Grundlagen

beinhaltet allgemeine Definitionen, Beschreibungen, Informationen zum Thema und zu den weiteren Umsetzungshilfen:

- Theoretischer Hintergrund
- Idee der Sozialraumorientierung
- Profil der "Sozialraumorientierten Schulen Luzern"
- Konkrete Umsetzung der Idee (Umsetzungshilfe B und C)



Umsetzungshilfe B – Checkliste/Konzeptraster

Die Umsetzungshilfe B hilft bei der konkreten Erarbeitung eines Konzeptes und dient zur regelmässigen Reflexion. Es baut auf den fünf Gelingenselementen auf:

- Visionen/Ideen/Ziele entwickeln/beschreiben oder überdenken/erhalten
- Vernetzung und Verankerung aufbauen, fördern und pflegen
- Organisation und Struktur aufbauen, klären und stärken
- Ressourcen planen und sichern
- Kommunikation professionalisieren

Der Anhang enthält Literaturhinweise und dienliche Planungsinstrumente.



Umsetzungshilfe C – Sozialraumorientierter Unterricht

Die Umsetzungshilfe C beinhaltet Themenvorschläge mit entsprechenden übergeordneten Fragen, Ideen, Links zu Unterrichtsmaterial, empfohlene Lehrmittel und Verortung der Themen im LP21 zur Unterstützung der Unterrichtsplanung. Zusätzlich ist ein Planungsbeispiel für den Zyklus 1 + 2 und eine Mehrjahresplanung aufgeführt.

- Unterrichtsthemen zur Sozialraumorientierung
- Planungsbeispiele für die Zyklen 1 und 2
- Beispiel Mehrjahresplanung einer SORS Schule



Bildungs- und Kulturdepartement
Dienststelle Volksschulbildung
Kellerstrasse 10
6002 Luzern

Autor: Urs Amstutz

www.volksschulbildung.lu.ch

Luzern, November 2018/amu
2016-119/179917